

JAHRGANG

51

Folge

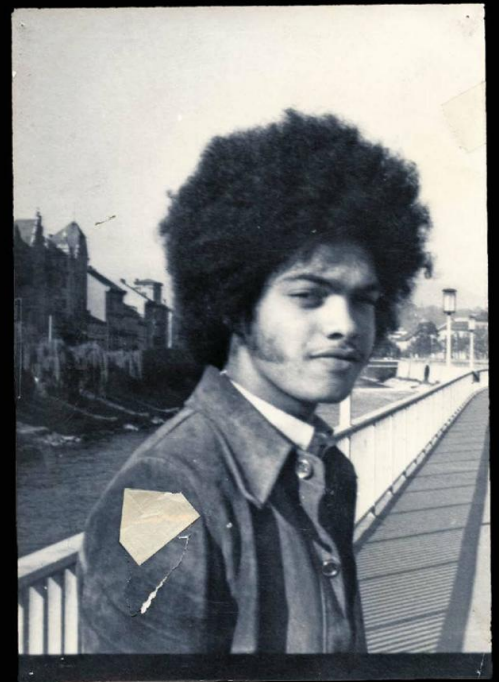
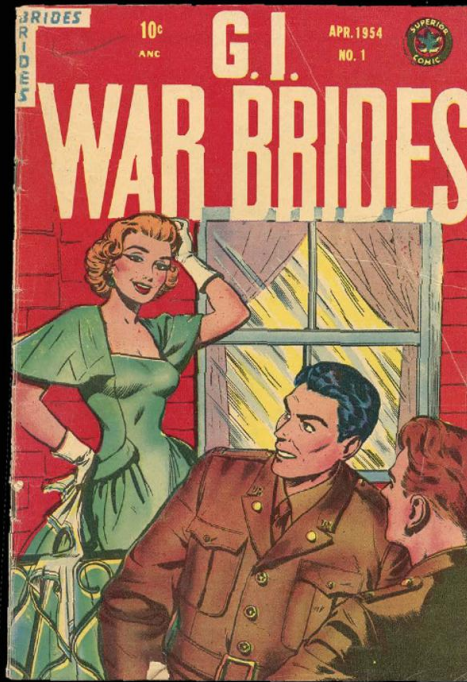
5+6 / 2016



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

SchwarzÖsterreich.

Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten
Sonderausstellung bis 21. August 2016



NACH ———
RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2016

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung	2. Oktober 2015 bis 3. Juli 2016
Schwarzösterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten	27. April bis 21. August 2016
Sharing Stories. Dinge sprechen. Das Weltmuseum Wien zu Gast im Volkskundemuseum Wien	30. Mai bis 17. Juni 2016
Einfach. Gut. Leben. Fotoausstellung des Monatsmagazins Servus in Stadt & Land zu Gast im Volkskundemuseum Wien	17. Juni bis 21. August 2016
Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen	2. September bis 16. Oktober 2016
Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg	14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017
„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage	18. November 2016 bis Februar 2017

NACH ——— RICHTEN

51. Jahrgang
Mai – September 2016

Volkskunde in Österreich

INHALTSVERZEICHNIS

Schaufenster	64
Ausstellungen	71
Veranstaltungen	81
Rubrik	91
Lieblingsobjekt	92
Hinweise	93
Neuerscheinungen	99
Museum für Junge	100

Vereinsmitglieder und Interessierte

Liebe Vereinsmitglieder und Interessierte,
 vor kurzem fand unsere Generalversammlung statt. Wir können auf ein ereignisreiches Jahr 2015 zurückblicken. Mit über 40.000 Besucherinnen und Besuchern im vergangenen Jahr haben wir uns selbst übertroffen. Das ist sehr erfreulich und sei vor allem dem Team des Museums gedankt, wie auch all jenen, die mit uns zusammenarbeiten. Mit der Erste Bank haben wir eine wunderbare Partnerinstitution an Bord, die uns auch bei der Vernetzungsarbeit unterstützt. Es bewegt sich viel in und um das Museum, alles aufzuzählen ist fast unmöglich, es sei nur auf unseren Jahresbericht auf der Homepage verwiesen. Der kürzeste Weg dorthin: Über uns > Verein > Jahresberichte – und schon stehen Ihnen 34 Seiten kompakte Informationen zur Verfügung.

Die Generalversammlung brachte heuer auch Neuwahlen mit sich. Wir konnten für die Gremien wieder interessierte und motivierte Persönlichkeiten gewinnen und freuen uns

auf angeregte Diskussionen und gemeinsames Entwickeln von Konzepten. Auch hier laden wir Sie auf unsere Homepage ein, um zu sehen, wer bei uns mitmacht. Einfach: Über uns > Verein > Organisation.

Mit der von Georg Traska kuratierten Ausstellung „Vertriebene und Verbliebene. Tschechoslowakei 1937 - 1948“ sind wir sehr gut besucht ins Jahr gestartet. Wir freuen uns, wenn Sie uns bei den laufenden und kommenden Projekten wieder begleiten.

Außerdem: Der Garten ruft – bluem im museum serviert in den Sommermonaten bis 22 Uhr! Wir laden Sie auch herzlich zu unserem Sommerfest am 5. Juli und zu einem dichten Programm mit dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival zu uns ein.

Ihr Matthias Beitzl

Freud's Dining Room goes London and NY!

Verlängerung der Ausstellung
im Volkskundemuseum Wien bis 3. Juli 2016



Foto: Truhe aus Freud's Dining Room, Alex Kubik, 2014

Am 29. Juni 2016 finden im Freud Museum London auf Einladung und in Kooperation mit dem Austrian Cultural Forum London zwei Veranstaltungen mit Birgit Jöhler, Kuratorin der bis 3. Juli im Volkskundemuseum Wien verlängerten Ausstellung „Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“, statt.

Sowohl die Führung in Freud's Dining Room, also am historischen Ort selbst, als auch die Abendveranstaltung, u.a. mit Carol Seigel, der Direktorin des Freud Museums London und der Psychoanalytikerin Anne-Marie Sandler, ehemalige Direktorin des Anna Freud Centre und Kollegin von Anna Freud, sind Teil der Feierlichkeiten des Freud Museums London anlässlich 30 Jahre seines Bestehens.

Informationen zu „Furniture moves Memory“: The Journeys of Anna Freud's Alpine Furniture am 29. Juni 2016 im Freud Museum London unter www.freud.org.uk/events.

Im September dieses Jahres wird eine Ausstellungsstation aus „Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ nach New York in das Austrian Cultural Forum NY reisen und dort gezeigt werden.

An beiden Orten, in London und in New York, präsentiert der Designer und Gestalter der Ausstellung, Alex Kubik, eine fünfteilige künstlerische Arbeit, die sich direkt auf die fünf Möbelstücke in Freud's Dining Room und damit auch auf die Ausstellung im Volkskundemuseum bezieht.

Die Heurigenkultur mit dem »R«



Ana Threat eröffnet die Edelmost-Freiluftssaison am 3. Mai 2016

An jedem Dienstagabend im Mai und Juni heißt es beim Eingang zum Hof des Volkskundemuseums (Laudongasse 19) »rausg'streckt is'«. Die Gesellschaft für Streuobstkultur und Supplementäres (GeSOKS) streckt bewusst raus, das »R« markiert den Unterschied zum herkömmlichen »ausg'steckt is'«: Kredenz wird kein Trauben-, sondern Apfel- und Birnenwein (= Edelmost), und beim Speisenbuffet wird man vergeblich nach Schmalzbrot oder Liptaueraufstrich suchen, dafür Hummus oder Briani vorfinden (zubereitet vom Restaurant Dionysos-Nosh aus der Kochgasse).

Auch die dargebotene Kunst ist weit entfernt vom Schrammelklang angesiedelt. In diesem

Sinne eröffnet Ana Threat – immer eine Wrestlingmaske tragend – die Edelmost-Heurigenaison auf der Hofbühne unter der riesigen Platane mit E-Gitarre und Drumbox (am 3. Mai, Konzertbeginn: 20 Uhr). Herauskommt dabei ein Exotica-Garage-Soundgemisch, wie man es bei einem »Heurigen« wohl nicht erwarten würde.

Eine weitere Darbietung zeitgenössischer Kunst ist mit Juni datiert: Das Theatercombinat macht für ihr »Ideal Paradise« für eine Woche Station im Volkskundemuseum und feiert am 21. Juni mit Birnenschaumwein die Premiere (weitere Aufführungen: 23.–26. Juni).

Mit der Heurigen-Saisoneroöffnung präsentieren die beiden Mostattachés der GeSOKS, Markus Neubauer und Reinhold Schachner, das 2016er-Sortiment der im Haus ansässigen Mostothek, welches sich von Obstmost angefangen über Birnen-Cider und Apfel-Frizzante bis hin zu zahlreichen prämierten (Bio-)Säften erstreckt.

Reinhold Schachner f. d. GeSOKS

Edelmostheuriger im Hof des Volkskundemuseums im Mai und Juni immer dienstags von 17 bis 22 Uhr. In den Monaten Juli und August macht die Mostothek Sommerpause!

Sommerzeit bei bluem im museum!

Ab sofort hat das Café „bluem im museum“ seine Pforten und das Gartentor zum Schönbornpark wieder bis 22 Uhr geöffnet. Es gibt kaum einen schöneren Ort in der Josefstadt, um den Tag – von Frühstück bis Abend – zu genießen oder nach der Arbeit die Seele baumeln zu lassen.

Auf unserer Karte finden sich Köstlichkeiten wie „pain bagnat“ – gefüllte Sandwiches, Quiche oder saisonale Salate mit internationalem Flair. Auch die süße Seite kommt nicht zu kurz mit dem legendären „Lavendel-Cheesecake“, der „red velvet Schokoladentarte“ in der sich rote Rüben verstecken und mit Schokolade paaren, sündigen „Erdnuss-Dattelnkaramell-Snickers“ und natürlich unserem Klassiker, dem bluemigen Bananenbrot. Und an heißen Tagen locken wir euch mit gefrorenen Besonderheiten!

Dazu wechselndes Angebot renommierter biologischer Weinbauern und das herrliche Bier der Bier-Manufaktur Gusswerk.

Natürlich – frisch – biologisch – pflanzlich – köstlich!

Für Veranstaltungen, Geburtstags- und Weihnachtsfeiern können Sie das Café gerne auch exklusiv buchen.

Anfragen: office@delibluem.com oder unter +43 664 197 53 27

Informationen: <https://www.facebook.com/bluemimmuseum>



BE PARK OF IT!

Sommerfest Volkskundemuseum Wien & dotdotdot

Mit einem Sommerfest für Klein und Groß, NachbarInnen und FreundInnen feiern das Volkskundemuseum Wien und dotdotdot in den Festival-schwerpunkt »dotdotdance« hinein. Frei nach dem Motto »Jede und jeder kann tanzen!« steht das Fest im Museumsgarten und im Schönbornpark im Zeichen des Community Dance – Tanz über soziale, kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg. Impuls-Workshops und Performances von „Tanz die Toleranz“ laden zum Kennenlernen verschiedener Tanzstile ein.

Für kulinarisches Geleit sorgen Freibier und Grillstation. Schließlich verwandelt sich das Volkskundemuseum in einen Club, in dem jede und jeder planlos chillen oder zum Dancing Star werden kann. Der Choreograph Willi Dorner hat die Tradition des Miteinandertanzens einem punkigen Relaunch unterzogen und sich dafür bei der Unterhaltungsindustrie bedient. Das Ergebnis ist für alle Generationen hochgradig ansteckend: Tanzkaraoke!

Wir sehen uns also auf dem Parkett. Denn: „Wer miteinander tanzen kann, kann miteinander leben!“ (Royston Maldoom)

- Picknick, Freibier und Grillstation | Museumsgarten
- Popup Parkstudio | by Tanz die Toleranz | Schönbornpark, ab 17 Uhr stündlich
- Performance | by Tanz die Toleranz | Museumsgarten, gegen 19 Uhr
- Tanzkaraoke mit DJ Ra-B Groovebuz | by Cie. Willi Dorner, gegen 21 Uhr

Sollte es regnen, finden die Workshops indoor statt.

Kommen Sie zu uns, feiern Sie mit uns - Eintritt frei!

dotdotdot••• Open Air Kurzfilmfestival im Volkskundemuseum Wien und im Schönbornpark



Dance like nobody's watching! Die zweite Saison des internationalen Open Air Kurzfilmfestivals dotdotdot wartet im Volkskundemuseum Wien mit handverlesenem Programm aus rund 200 Filmen, Gesprächen mit internationalen Gästen, wöchentlichen Workshops und Performances, einer eigenen Festivalschiene für Menschen ab 4 Jahren und ihren Familien und einer Einladung zum Tanz auf.

Im schönsten Garten im Achten hat dotdotdot 2015 die Nachfolge von espressofilm angetreten – als Nahversorger für Filmkunst und Filmdiskurs und Begegnungsraum für Menschen, die darauf brennen, private wie politische Komfortzonen zu verlassen. Zusammen mit den FestivalteilnehmerInnen werden

nun die Untersuchungen an den Schnittstellen von Kurzfilm und anderen Kunstgattungen, die kurze Formate hervorbringen, fortgesetzt. Der Programmschwerpunkt »dotdotdance« wird nicht nur die Leinwand zum Vibrieren, sondern auch das Publikum zum Tanzen bringen, denn die lustvolle Erkundung zeitgenössischer Positionen des Genres »Tanzfilm« stiftet zu eigenen Erkundungen an. Das Filmprogramm liefert hier Impulse für die offenen Workshops der Choreografinnen Simona Deaconescu (RO), Silke Grabinger (AT), Anita Gritsch (AT), Victoria Marks (US), Marije Nie (NL), Vera Rebl (AT) und Dana Ruttenberg (IL), die alle auch selbst als Filmemacherinnen tätig sind. Workshop Space für performative und filmische Experimente mit

Stadt, Raum, Rhythmus und Bewegung ist der Schönbornpark. Besondere Vorkenntnisse oder Fähigkeiten sind nicht erforderlich: Jede und jeder kann tanzen!

Frei nach dem Festival-Credo von dotdotdot, an dessen Ende drei Punkte stehen, lässt das Filmprogramm Leerstellen, an denen sich Diskussionen entzünden können, und öffnet Raum zum Denken, Reden und Tun. Aber nur wer miteinander Filme sehen kann, kann miteinander über Filme sprechen. Ein »Kino für alle« muss also her – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Eine Utopie?

Als erstes Filmfestival in Österreich setzt dotdotdot schwerpunktmäßig innovative Strategien ein, um Menschen verschiedener Generationen, Menschen mit und ohne Behinderungen und Menschen mit und ohne Budget gemeinsam zum Festival zu bringen und Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen. Barrierefreiheit ist also nicht utopisch, ihre Umsetzung erfordert aber konkrete Konzepte und beinhaltet viele kleine Schritte, wie beispielsweise frei wählbare Ticketpreise (Pay as you can!). Insbesondere erschließt dotdotdot an allen »barriereFREItagen« Filmvorführungen durch Untertitelungen, Übersetzungen in Österreichische Gebärdensprache und Audiodeskriptionen für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen.

Als Festivalzentrum ist das Volkskundemuseum Wien für dotdotdot nicht nur zwei Monate lang der Ort, an dem die Fäden des Festivals zusammenlaufen, sondern kontinuierliche Quelle für Inspiration, Wissensaustausch und Zusammenarbeit. Nicht zuletzt die Philosophie »open museum/open festival« mit partizipativen Angeboten und Augenmerk auf junges Publikum verbindet die beiden. Inhaltliche Querverweise, Verknüpfungen und Kommentare ziehen sich durch das Programm von dotdotdot und machen es lebendig an einem Ort, an dem historische und gegenwärtige Alltagskultur und deren Vermittlung progressiv gedacht wird. Mit einem eigenen Filmschwerpunkt erweist das Festival dem Volkskundemuseum Wien in seiner Rolle als »Haus der Geschichte« Reverenz und knüpft mit einer Diskussion der Begriffe »Heimat« und »Identität« in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg an die Komfortzonengespräche des Vorjahres an.

**Programm und Workshop-Anmeldung ab
10.6.2016 auf www.dotdotdot.at**

dotdotdot^{...}

SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten



Unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Heinz Fischer

Eine Wiener Bezirkspolitikerin, ein Lastwagenfahrer aus Idaho, eine Friseurin aus Salzburg und eine Autorin aus Texas – sie alle sind Teil jener vergessenen Generation, die in den Jahren 1946 bis 1956 als Kinder von Österreicherinnen und afroamerikanischen GIs geboren wurden. Viele dieser Kinder wurden von ihren Müttern getrennt, in Heimen untergebracht oder zur Pflege und Adoption freigegeben. In Österreich wurde den Betroffenen die Eingliederung in die Gesellschaft ebenso erschwert wie die schulische Ausbildung. In den 1950er- und 1960er-Jahren wurde ein Teil von ihnen zur Adoption in die USA gebracht. Auch dort waren sie aufgrund von Sprachproblemen, ihres häufig ungeklärten legalen Status und der mangelnden Eignung der Adoptiveltern in einer schwierigen Situation.

Die Sonderausstellung, die das Volkskundemuseum Wien von 27. April bis 21. August 2016 zeigt, beschäftigt sich mit der vergessenen

Geschichte der ersten Generation Schwarzer ÖsterreicherInnen in der Zweiten Republik. Die Ausstellung basiert auf einem mehrjährigen Forschungs- und Interviewprojekt. Die Kinder von damals erzählen ihre Geschichte über weite Strecken selbst. Sie stellen auch zahlreiche bisher noch nie gezeigte Objekte für die Ausstellung zur Verfügung.

Eine Video-Installation von Tal Adler strukturiert die Ausstellung, schützt dort, wo es notwendig ist, die Anonymität der ZeitzeugInnen und verknüpft die Geschichte der ersten Schwarzen Generation der Nachkriegszeit in Österreich mit jener der gegenwärtigen Schwarzen Bevölkerung des Landes.

Zur Ausstellung erscheint ein umfassender Katalog:

SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten, Löcker Verlag, Wien 2016, ca. 200 Seiten.

Kuratoren:

Niko Wahl, freier Kurator und Künstler, Partner im Kulturbüro Kollwitz/Montefiore/Wahl.

Philipp Rohrbach, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (WWI), freier Historiker

Tal Adler, Künstler

Lost In Administration / SchwarzÖsterreich

Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten



Verena am Feuerkogel, Oberösterreich, 1957
Foto: Sammlung Lost in Administration

Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit den Lebensgeschichten von Kindern afroamerikanischer GIs und österreichischer Mütter sowie für die Erforschung des gesellschaftlichen und behördlichen Umgangs mit ihnen war ein im Jahr 2008 geführtes Interview mit der New Yorkerin Trudy Jeremias. Trudy, eine geborene Wienerin, war 1938 im Alter von 13 Jahren vor dem nationalsozialistischen Regime in die USA geflüchtet. Anfang der 1950er-Jahre nahm sie am New Yorker Flughafen einen Job als Bodenstewardess bei der belgischen Fluglinie Sabena an. Diese war eine der wenigen Fluggesellschaften,

die unbegleitete Kinder aus Europa über den Atlantik beförderte. Bei vielen der allein reisenden Kinder handelte es sich um die europäischen Nachkommen von amerikanischen Soldaten, die in den USA an Adoptiveltern übergeben wurden. Da Trudy fließend Deutsch sprach, fiel ihr die Aufgabe zu, entwurzelte Kleinkinder aus Österreich in New York in Empfang zu nehmen und durch die Grenzkontrollen zu ihren neuen Adoptiveltern zu begleiten. Einige der kleinen ÖsterreicherInnen, um die sich Trudy kümmerte, waren Schwarz. Sie waren – aufgrund ihrer Hautfarbe – in die USA gebracht worden, um dort von afroamerikanischen Ehepaaren aufgezogen zu werden.

Von Trudys Erzählung ausgehend begann das Projektteam von „Lost in Administration“ damit, in österreichischen, anderen europäischen und US-amerikanischen Archiven nach Hinweisen auf Kinder afroamerikanischer GIs in Österreich und ihre Verschickung in die USA zu suchen. Die Spuren, welche die Diskussionen um die Kinder hinterlassen haben, sind auf unterschiedliche Archive verstreut und auf zahlreiche Bestände verteilt. Sie waren oft nicht leicht auffindbar oder durch Datenschutzbestimmungen schwer zugänglich. Darüber hinaus bemühten sich die MitarbeiterInnen des Projekts, Kontakte zu Betroffenen herzustellen, um ihre persönlichen Perspektiven in die Aufarbeitung der Geschichte miteinzubeziehen und nicht nur die Inhalte der Akten zu reproduzieren, in denen die damaligen Kinder oftmals nur als Objekte amtlicher Bürokratie auftauchen.

In einer frühen Projektphase kam das Team von „Lost in Administration“ mit Christine Mjka in Kontakt. Christine, Wienerin und Tochter eines afroamerikanischen Soldaten, den sie nie kennengelernt hat, erklärte sich dazu bereit, mit ihrer Geschichte an die Öffentlichkeit zu gehen, um dadurch die MitarbeiterInnen von „Lost in Administration“ bei der Suche nach weiteren InterviewpartnerInnen zu unterstützen. Nach einer Serie von Zeitungsartikeln, die auch einen Aufruf zur Kontaktaufnahme enthielten, meldete sich eine Reihe von ZeitzeugInnen, die dazu bereit waren, ihre Lebensgeschichten mit den MitarbeiterInnen des Projekts zu teilen.

Anfänglich war „Lost in Administration“ ‚nur‘ als wissenschaftliches Forschungsprojekt geplant. Allerdings stellte sich im Verlauf der – mittlerweile 25 – Interviews heraus, dass es für viele GesprächspartnerInnen ein großes Bedürfnis ist, ihre Lebensgeschichten öffentlich zu machen und darüber hinausgehend auch andere Betroffene kennenzulernen. Viele der InterviewpartnerInnen waren davon ausgegangen, dass sie die einzigen Kinder afroamerikanischer GIs in Österreich waren. Um ihrem Anliegen nachzukommen, beschlossen die ProjektmitarbeiterInnen den Fokus nicht ausschließlich auf wissenschaftliche Resultate zu setzen, sondern parallel an der Ausstellung „SchwarzÖsterreich“ zu arbeiten und mit ihr eine Öffentlichkeit für die Lebensgeschichten von Kindern afroamerikanischer GIs zu schaffen.

Für die Ausstellung bündelten die Kuratoren Ausschnitte aus den Interviews nach Themen

und verknüpften sie mit historischen Fotografien, Dokumenten und Objekten. Ein Teil der Interviewausschnitte mit den ZeitzeugInnen wird in der Ausstellung im Original gezeigt, andere Sequenzen werden von jungen Schwarzen nachgesprochen. Dieser Zugang ermöglicht es dort, wo es notwendig erscheint, die Anonymität der InterviewpartnerInnen zu wahren und ihre Privatsphäre zu schützen. Darüber hinaus entspricht er einer weiteren Zielsetzung des Projekts, nämlich die Geschichte der ersten Generation Schwarzer ÖsterreicherInnen nach 1945 mit der Gegenwart der nachfolgenden Generationen und der heute in Österreich lebenden Schwarzen zu verknüpfen.

Durch die Geschichten der ZeitzeugInnen und die Gespräche über Schwarze österreichische Geschichte wird ein bisher weitgehend marginalisierter Aspekt in den Fokus der Wahrnehmung gerückt und damit zukünftige Geschichte geschrieben. Das Projekt „Lost in Administration“ und die Ausstellung „SchwarzÖsterreich“ sehen sich als Beitrag, diese Form der Isolation, die auch die Wahrnehmung der eigenen Geschichte erschwert, zu durchbrechen.

www.lostinadministration.at

Dieser Artikel stellt eine gekürzte Fassung des gleichnamigen Beitrags aus dem Ende April erschienenen Ausstellungskatalog dar: SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten, Löcker Verlag, Wien 2016.

Sharing Stories. Dinge sprechen. Das Weltmuseum Wien zu Gast im Volkskundemuseum Wien

Ein Pop-Up Museum im Volkskundemuseum wird zu einem Ort von Erzählungen, wohin Menschen für sie wichtige Gegenstände mitbringen und dazu eine Geschichte erzählen.

Die Auswahl des Objekts soll mit der eigenen Geschichte der Besitzerin/des Besitzers zu tun haben, mit dem eigenen Alltag, dem eigenen Lebenshintergrund und den jeweiligen Überzeugungen. Im Laufe des Projekts entsteht somit ein digitales Archiv an Objekten und Geschichten, welches als Grundlage für eine Ausstellung im Herbst 2017 dient, die zeitgleich mit dem Weltmuseum Wien (neu)eröffnet werden soll.

Das Weltmuseum Wien möchte sich mit diesem Projekt in einer kritischen Forschungspraxis versuchen, die historische Aspekte musealer Sammel- und Ausstellungspraxis reflektiert und die persönlichen Geschichten der ObjektbesitzerInnen sichtbar macht. Es ist dem Weltmuseum Wien und dem Volkskundemuseum Wien ein Anliegen, sich damit der essentiellen Frage des musealen Sammelns von Gegenwart zu widmen und sich damit auseinander zu setzen, welche zeitgenössischen Objekte wir sammeln und ausstellen, aber vor allem auch in welcher Weise dies geschieht.

Durch unterschiedliche aber gleichwertige Geschichten zeigen wir die Vielschichtigkeiten von Bedeutungen, die wir den Dingen geben können. Wir reflektieren damit auch kritisch jene musealen oder wissenschaftlichen Praxen, die einer Erzählung (z.B. der kuratorischen oder wissenschaftlichen) mehr Bedeutung geben als einer anderen.

In der traditionellen Arbeitsweise ethnographischer Museen dienten Objekte vorrangig als Repräsentanten ihrer Ursprungskultur, d.h. die zentrale Aufgabe eines Objekts war es, etwas über die Herkunftskultur zu erzählen. Die Verbindung von Objekten mit dementsprechenden wissenschaftlichen Erklärungen oder kuratorischen Beschriftungen diente damit auch der Konstruktion der Idee von „fremden“ und „eigenen“ „Kulturen“. Ein solcher starrer Kulturbegriff gilt heute in museologischen und kulturwissenschaftlichen Debatten als überholt, im Alltagsleben spielt die Idee von „fremden“ und „eigenen“ „Kulturen“ immer noch eine Rolle. Als einen weiteren Aspekt möchte „Sharing Stories“ daher einen Raum für Reflexionen des Begriffs „Kultur“ öffnen und die TeilnehmerInnen auch in eine kritische Debatte zu seinem alltäglichen Gebrauch involvieren.

Eine Auswahl der gesammelten Gegenstände und Geschichten wird in Folge mehrschichtig dokumentiert: als Audio-Datei, als transkribierter Text, als Video-Interview und als Bestandteil einer Publikation. Anschließend werden diese Geschichten mit der Öffentlichkeit (über Social Media und die Website www.weltmuseumwien.at/sharingstories) sowie mit ExpertInnen aus diversen Disziplinen geteilt, um weitere Perspektiven zu erschließen.

Das Volkskundemuseum stellt als einer der Kooperationspartner in diesem Projekt seine Expertise und seine Mithilfe beim Sammeln der Gegenstände und Geschichten zur Verfügung und freut sich zugleich über die Möglichkeit hier auch neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Einladung zu Interviews

Von 30. Mai bis 17. Juni sind Interessierte jeden Donnerstag und Freitag von 10.00 bis 17.00 Uhr eingeladen, ein persönliches Objekt und die dazugehörige Geschichte für Videoaufzeichnungen in das Volkskundemuseum Wien zu bringen.

Rahmenprogramm: Kultur-Roulette, Mi 15. Juni, 19.00 Uhr

Begleitend zu diesem Projekt wird das „Kultur-Roulette“ stattfinden, bei dem sich ExpertInnen, wie unter anderem Matti Bunzl (Direktor Wien Museum), mit der vielschichtigen Problematik gegenwärtiger Kulturbegriffe auseinandersetzen werden. Im Anschluss bitten wir zu einem kleinen Umtrunk in den Garten des Volkskundemuseums.

Team: Tal Adler (freier Künstler), Claudia Augustat (Weltmuseum Wien), Elisabeth Bernroither (Brunnenpassage), Bianca Figl (Weltmuseum Wien), Herbert Justnik (Volkskundemuseum Wien), Jani Kuhnt-Saptodewo (Weltmuseum Wien), Karin Schneider (freie Kulturvermittlerin), Lisa Zalud (freie Ethnologin)

Bei den bisherigen Stationen des Projekts in der Brunnenpassage (www.brunnenpassage.at) und beim Festival ImPulsTanz (www.impulstanz.com) wurden bereits vielfältige Objekte und ihre Geschichten aufgezeichnet, nachzulesen unter: www.weltmuseumwien.at, wo sich auch ausführlichere Informationen zum Projekt finden. Als ein Beispiel drucken wir hier die Geschichte von Saskia und ihrem Objekt ab, geschrieben von Lisa Zalud:



Megafon von Saskia, Brunnenpassage, 12.6.2015

Megafon

Ein kleines schwarzes Megafon mit der Aufschrift „Rebellin“! - ein Gegenstand, den Saskia nie wegwerfen, sondern den sie eher ihren Kindern vererben wird. Sie nahm anlässlich von Linz 09 an einer Bustour durch diese Stadt teil, in der die Geschichte des Widerstands thematisiert wurde. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer bekam danach ein Widerstands-Package, das unter anderem auch ein solches Megafon beinhaltete.

Saskia geht es vor allem um Gerechtigkeit. Ihr ist es ein Anliegen, für die eigenen Rechte, aber auch „für jene Menschen, die vielleicht nicht selbst aufstehen können“, zu kämpfen. Das Megafon ist für sie Sinnbild dafür, die eigene Stimme zu erheben. Obwohl sie, wie sie selbst sagt, kein wirklich lauter Mensch ist, kann es gut als Verstärkung dienen.

Schon in der Volksschule hat sie gemerkt, dass es offenbar einen Unterschied macht, Mann oder Frau zu sein. Deshalb ist sie der Meinung, dass es Feminismus geben muss, „solange Frauen immer noch weniger verdienen, immer noch weniger wert sind“.

Sie verbindet das Objekt zudem mit ihrer ersten Schwangerschaft. Ohne noch zu wissen, dass sie schwanger war, verspürte sie bereits einen Wandel in sich, eine neue Situation, die dann ihr gesamtes Leben verändert hat.

Saskia erinnert sich sehr gerne an diese Bustour in Linz, die für sie zu den besten Veranstaltungen zählt, die sie je besucht hat. Die Orte im öffentlichen Raum, wie die Plätze von Arbeiterstreiks, feministischen Kämpfen etc., direkt aufzusuchen, prägte sie mehr als ein üblicher Museumsbesuch.

Zu Gast: Fotoausstellung des Monatsmagazins Servus in Stadt & Land „Einfach. Gut. Leben.“

Eröffnung: 16. Juni 2016, 18.00 Uhr

Das regionale und saisonale Lebensstil-Magazin Servus in Stadt & Land widmet sich im jahreszeitlichen Rhythmus vielfältigen Themen rund um Landschaften, Lebensfreude, Bräuche, Traditionen und Mythen. Traditionsreiche Handwerker, Köche, Wirte, Künstler, Landwirte und viele mehr wurden die letzten fünf Jahre immer wieder zu Protagonisten im Magazin. Eine Auswahl dieser Wegbegleiter soll nun in einer Fotoausstellung im Volkskundemuseum Wien präsentiert werden: Die Wienerin Nicole Nemeczek-Osl flicht Haarkränze aus Kunstblumen für romantische Bräute. Miriam und Joseph Koó machen in Steinberg im Burgenland Blaudruck wie anno dazumal, und Goldschmiedin Johanna Bauer fertigt handgeschmiedete Eheringe nach alter Tradition an. Sie und andere Vertreter ihrer Zunft treten in eindrucksvollen Bildern nochmals in dieser Fotoschau auf!

Abonnenten des Magazins Servus in Stadt & Land haben kostenlosen Zugang zu dieser Fotoausstellung. Die Dauerausstellung sowie die übrigen Sonderausstellungen im Volkskundemuseum Wien können sie in der Laufzeit der Servus-Ausstellung zum halben Preis besichtigen.

Info:

servusmagazin.com

servusmagazin.com/Servus_Ausstellung

facebook.com/Servus.in.Stadt.und.Land



Miriam und Joseph Koó, Blaudruck im Burgenland

Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen Verein JUKUS



Eröffnung: 1. September 2016, 18.00 Uhr

Im Jahr 1966 wurde ein Abkommen zur Anwerbung von GastarbeiterInnen zwischen Österreich und dem damaligen Jugoslawien geschlossen, um den Arbeitskräftemangel in Österreich auszugleichen. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums dieses Anwerbeabkommens kehrt der Grazer Verein JUKUS mit der Ausstellung „Unter freiem Himmel“ in das Volkskundemuseum zurück, wo bereits 2014 mit der Schau „Avusturya! Österreich!“ die türkische Gastarbeit in Österreich thematisiert wurde.

Anhand biographischer Darstellungen werden Leben und Perspektiven der jugoslawischen

ArbeitsmigrantInnen und ihrer Familien sichtbar und erfahrbar gemacht. Ein inhaltlicher Fokus richtet sich dabei auf den Umgang mit den „Gastarbeiterkindern“ und die Frage, wie sehr die zweite Generation in Österreich heimisch wurde. Neben Erinnerungen und Ausstellungsobjekten dokumentiert eine multimediale Landkarte die Lebensumstände der Menschen und ihrer Familien zwischen 1966 und 1976.

JUKUS leistet seit über zehn Jahren einen Beitrag zur inter- und sozio-kulturellen Arbeit in Graz und in der Steiermark.

<http://www.jukus.at>

Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Eröffnung: 13. Oktober 2016, 18.30 Uhr

Private Kriegsalben sind individuell konstruierte Erinnerungsräume einer ganzen Generation. Sie geben den Blick frei auf die visuellen Zeugnisse der Soldaten, ihre Sicht auf den Krieg. Die Vielschichtigkeit im Hinblick auf fotografische Intention, Motiv und Bedeutung unterscheidet die private Fotografie von den Einzelmotiven professioneller Propaganda-Kompaniefotografen, die ideologisch eindeutige Aufträge zu erfüllen hatten.

Vorgefertigte Alben mit den Insignien des Nationalsozialismus – Hakenkreuz, Eichenlaub und Adler – sollten mit den Fotos von Hitler, Göring und anderen Generälen auf Vorsatzblättern die Ideologisierung dieses militarisierten Teils der „Volksgemeinschaft“ in den „Erinnerungen an meine Dienstzeit“ vorantreiben. In den letzten Kriegs- und frühen Nachkriegsjahren entstanden aber auch Konvolute, häufig in schlechter

Papierqualität und als einfache Hefte, die von dem dringenden Bedürfnis zeugen, Fotos der traumatischen Kriegsjahre zu bewahren.

Was lässt sich aus der medialen Aneignung mittels Fotografie zwischen Kommunikation, Distanz und Unterwerfung schließen? Inwieweit wird die ideologische Rhetorik des NS-Regimes, werden die verbalen und visuellen Feindbilder der Propaganda reproduziert? Wie sehen die unterschiedlichen räumlichen Ordnungssysteme im Album aus? Was lässt sich aus der oft chaotischen Montage der Bilder und ihrer Beschriftung schließen? Was sagen die Text-Bild-Kombinationen über die Selbstvergewisserung der Soldaten aus? Wie lässt sich die Zerrissenheit zwischen subjektivem Erleben und repräsentativer Darstellung erfassen? Welche Rolle spielen die Bilder und ihre Narration im großen Verschweigen der Nachkriegsjahre?

Kuratorinnen: Petra Bopp, Sandra Starke



Deutsche Soldaten in Paris blicken vom Arc de Triomphe auf den Eiffelturm, Frankreich 1940, Privatbesitz Achim Gerloff

Aufruf!

Für die Präsentation der Ausstellung im Volkskundemuseum Wien suchen wir noch Alben aus Österreich und interessieren uns für Fotokonvolute aus Ihrem Familienbesitz. Wir würden uns freuen, mit Ihnen einen Blick in die Fotoalben Ihrer Väter oder Großväter zu werfen. Falls Sie daran Interesse haben, wenden Sie sich bitte an:

Herbert Justnik: herbert.justnik@volkskundemuseum.at

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung / Furniture moves Memory

Im Herzen des Hauses 20 Maresfield Gardens, des heutigen Freud Museums in London, befinden sich im ehemaligen Dining Room der Familie Freud fünf Möbelstücke ländlich-alpiner Herkunft. Anna Freud hatte die bunten Kästen und Truhen um 1930 für ihr Wochenendhaus in Hochrotherd in Niederösterreich erworben.

1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland, entschlossen sich die Freuds, Österreich zu verlassen. Zuvor waren Sigmund und Anna Freud wie auch die Institutionen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung noch den konsequenten Beraubungsmaßnahmen der neuen Machthaber ausgesetzt. Die Möbel aus dem Wochenendhaus konnten jedoch dank Anna Freuds Freundin und Kollegin, der US-Amerikanerin Dorothy Burlingham, der Tochter des amerikanischen Glaskünstlers Louis Comfort Tiffany, aus Österreich ausgeführt werden.

Die Ausstellung spürt der Geschichte dieser Möbelstücke und der Bedeutung für ihre Eigentümerin in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und -stationen nach. Aufgrund ihrer „Biografie“ verbleiben sie allerdings in London, Abstraktionen bzw. Substitute in der Schausammlung des

Volkskundemuseums übertragen die Möbel und auch den Ort, an dem sie sich befinden, nach Österreich. Mit ihnen will Freud's Dining Room an eine spezifische Geschichte erinnern, die auch eine Geschichte von Gefühlen ist und Dimensionen einer Vergangenheit enthält, die von Verlust gekennzeichnet ist – im Hier und im Dort.

Als Intervention reflektiert die Ausstellung die eigene museale Zeigepraxis und unternimmt mit den neuen, in Wien zusammengesetzten Objekten ein Spiel mit der Aura der historischen, jedoch abwesenden Originale.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Freud Museum London.

Kuratorin: Birgit Johler, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin am Volkskundemuseum, daneben auch in anderen Forschungs- und Ausstellungsprojekten

Katalog:

Birgit Johler

Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung. Furniture moves memory

Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, 101. Wien 2015.

24 Seiten plus Bildseiten, Farbe, dt. und engl.;
Preis € 12,80; 33% Rabatt für Vereinsmitglieder

KOMPLETTES BEGLEITPROGRAMM

Eintritt frei

SchwarzÖsterreich.

Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten

Mo., 2. Mai 2016, 17 Uhr

Kuratorenführung

Di., 10. Mai 2016, 19 Uhr

Vortrag: „Was wohl aus diesen Kindern geworden ist?“ Entstehung und Verlauf des Projekts Lost in Administration - Niko Wahl und Philipp Rohrbach, Kuratoren

Do, 19. Mai 2016, 19 Uhr

Podiumsdiskussion: „Mein Österreich, Dein Österreich“ – Zugehörigkeit, Identität und Erfahrungen Schwarzer ÖsterreicherInnen aus der Perspektive dreier Generationen

Am Podium:

Linda O., Zeitzeugin

Michaela Obemeata, Verfasserin der der Diplomarbeit ANDERE ÖSTERREICHER. Die Kinder der afrikanischen Diaspora in Wien

Clara Akinyosoye (Moderation), Chefredakteurin fresh – Black Austrian Lifestyle

Di, 14. Juni 2016, 19 Uhr

Vortrag „Diskriminiert, adoptiert, vergessen“ – Philipp Rohrbach, Kurator

Di, 28. Juni 2016, 19 Uhr

Podiumsgespräch mit dem im Rahmen des Projekts interviewten Zeitzeugen Peter N.

Am Podium:

Peter N., Zeitzeuge

Vanessa Spanbauer (Moderation), stv. Chefredakteurin fresh – Black Austrian Lifestyle

Mo., 04. Juli 2016, 17 Uhr

Kuratorenführung

Di., 19. Juli 2016, 19 Uhr

Filmabend „Brown Babies“

Di., 16. August 2016, 19 Uhr

Filmabend „Kleine große Stimme“

Simon INOU (Moderation), Herausgeber fresh – Black Austrian Lifestyle

ERÖFFNUNG

Edelmostheuriger mit Ana Threat E-Gitarre und Drumbox

Di, 3. Mai 2016, 20.00 Uhr

ÖFFENTLICHER VORTRAGSABEND

im Rahmen der Jahresversammlung des netzwerk mode textil

Fr, 6. Mai 2016, 17.30 – 19.30 Uhr

Drei Kurzvorträge regen zur anschließenden Diskussion über das weite Feld der Erforschung von Textilien und Bekleidung an, die immer auch Anzeiger gesellschaftlicher Prozesse sind. Elke Gaugele, Empirische Kulturwissenschaftlerin und Professorin an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, stellt ihr aktuelles Forschungsprojekt vor: Sie beleuchtet die Zusammenhänge zwischen Mode, Flucht und Migration entlang einer Feldstudie in einem Kleiderdepot, die sie in Beziehung zur Analyse der Modewochen in Paris, Mailand und Florenz und zu anderen Studien setzt. Die freie Kuratorin Barbara Staudinger stellt die Ausstellung „Chapeau! Eine Sozialgeschichte des bedeckten Kopfes“ vor, die ab 9. Juni im Wienmuseum zu sehen sein wird. Die sozialgeschichtliche Ausstellung zeigt Kopfbedeckungen und ihre TrägerInnen sowie deren Verankerung in der Wiener Stadtgesellschaft vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Louise Kiesling (Geschäftsleitung der Backhausen GmbH) spricht über das Backhausen Archiv, zu dem zahlreiche Künstler der verschiedenen Epochen mit über 3.500 Entwürfen ihren Beitrag geleistet haben.

ERÖFFNUNG

„my home“ – woran hängt dein Herz? Arbeiten von SchülerInnen der BAKIP8 im musealen Umfeld

Do, 12. Mai 2016, 9.30 Uhr

Im Projekt „my home“ – woran hängt dein Herz?“ haben sich 30 SchülerInnen der BAKIP8 im Rahmen der Ausstellung „Freud's Dinig Room. Möbel bewegen Erinnerung“ mit der Bedeutung von Gegenständen im eigenen Wohnumfeld auseinandergesetzt und entsprechende Objekte hergestellt, die wir im Volkskundemuseum Wien präsentieren. Bezirksvorsteherin Veronika Mickel-Göttfert kommt zur Eröffnung.

„SIDE-EVENTS“ DER ETHNOCINECA 2016

Rahmenprogramm des Dokumentarfilmfestivals im Volkskundemuseum

ETHNOCINECA - das internationale Dokumentarfilmfestival zeigt von 17. bis 22. Mai 2016 über 61 Filme im Votiv Kino, De France und Volkskundemuseum Wien

Mi, 18. Mai 2016

18.00 Uhr

Masterclass I mit Jakob Brossmann

In den Masterclasses gibt Jakob Brossmann einen Einblick in sein bisheriges Schaffen und erläutert grundlegende Themen und Fragestellungen des Dokumentarfilmschaffens. In der Einheit ‚Beobachten und Begleiten‘ spricht er über das beobachtende Kino und seine eigenen Gesetze – dass es von der Konzeption, über den Dreh bis hin zum Schnitt eine besondere Kraft entfaltet, aber auch ungeahnte Gefahren mit sich bringt. Im Dialog mit den TeilnehmerInnen werden Erfahrungen aus dem Prozess des Dokumentarfilmschaffens beschrieben und unterschiedliche Strategien beleuchtet.

20.00 Uhr

Podiumsdiskussion

Anthropologie als angewandte Wissenschaft/Wissenschaft für die Praxis?; Anthropologen in der Öffentlichkeit vs. Elfenbeinturm; (wie) leisten Anthropologen Beiträge zu den drängenden, aktuellen Fragen unserer Gesellschaft? etc...

Do, 19. Mai 2016

18.00 Uhr

Masterclass II mit Jakob Brossmann

‚Untertitel‘ lautet die zweite Masterclass mit Jakob Brossmann und Stefania Schenk. Hier widmen sie sich der Diskussion über die Herausforderungen der Untertitelung, die eine zentrale, leider aber oft unterschätzte Rolle im Dokumentarfilm spielen. Das Medium und der Inhalt stellen die Translation oft vor schwierige Aufgaben, die nur bewältigt werden können, wenn sich translatorische und filmische Zugänge ergänzen.

20.00 Uhr**„Wandering Scholars“ Präsentation/Vortrag von Andrew Irving und anderen**

How to get in touch with strangers? Prof. Andrew Irving von der Universität Manchester (GB) sucht und findet Wege in kürzester Zeit in das Leben von „Fremden“ hineinzuschnuppern. In einer interaktiven Straßenperformance sammelt er, gemeinsam mit einem Team junger Studenten und Interessierten, Geschichten und ermöglicht Einblicke in die Psyche des Menschen. Seine Präsentationen im Anschluss an diese Performances sind ein Feuerwerk an Kreativität und psychologischer Feinfühligkeit, in denen er dem Publikum Ansätze der Anthropologie und Philosophie nahe bringt und verständlich macht.

Freitag, 20. Mai 2016

18.00 Uhr**Screening ausgewählter ethnographischer Filme aus der Mediathek, in Kooperation mit dem Technischen Museum**

Die Mediathek sammelt Wissenschaftsfilm und ethnographische Fundstücke des letzten Jahrhunderts. An diesem Abend werden ausgewählte GustostückerIn dem Publikum präsentiert und in Anwesenheit von Experten diskutiert. Ein Streifzug durch die Geschichte des Films und seine Bedeutung in der Wissenschaft.

20.00 Uhr**Film-Work-Slam**

Die ethnocineca holt den „Poetry Slam“ ins Kino – eine Kombination, die es in dieser Form noch nicht in Österreich gegeben hat! Mit dem Film-Work-Slam veranstaltet das Festival einen Wettbewerb, in dem sich Filmschaffende als sogenannte SlammerInnen probieren können: Es gilt, das Publikum möglichst gekonnt mit Anekdoten aus dem eigenen Erfahrungsschatz zu überzeugen. Wer sich nicht scheut, von den eigenen Fehlritten und Hoppaläs zu berichten, gewinnt dabei mit Sicherheit nicht nur Sympathiepunkte sondern kann sich auch des größten Applauses sicher sein, der im Endeffekt den Gewinner des Abends bestimmt. Diese Veranstaltung verspricht einen kreativen Erfahrungsaustausch in entspannter und humorvoller Atmosphäre. Als Kooperationspartnerin dafür konnte Diana Köhle engagiert werden. Sie organisierte 2004 die erste Poetry Slam Veranstaltung in Wien und trug durch die Organisation weiterer Poetry Slam Veranstaltungen im vergangenen Jahrzehnt maßgeblich dazu bei, dass sich dieses künstlerische Format in Österreich erfolgreich etabliert hat. Eine einmalige Mischung, auf die man gespannt sein darf!

ANMERKUNG: Bei Schönwetter alle Veranstaltung im Garten des Volkskundemuseums

Sonderführung im Rahmen der 6. Wiener Integrationswoche

Do, 19. Mai 2016, 18.00 Uhr

Eintritt frei

Die „6. Wiener Integrationswoche“ findet vom 11. bis 22. Mai in ganz Wien statt und wird am 11. Mai im MuseumsQuartier Wien eröffnet.

Die von BUM Media organisierte „Wiener Integrationswoche“ versammelt im Rahmen einer besonderen Veranstaltungsreihe jedes Jahr im Mai über 300 Veranstaltungen im Zeichen der Vielfalt. Auch das Volkskundemuseum Wien zeigt als eine der vielen „Stationen der Vielfalt“, dass Mehrsprachigkeit, Multikulturalität und Zusammenleben selbstverständlich sind.

Der heurige Programmpunkt ist eine Sonderführung durch die Ausstellung „SchwarzÖsterreich“ mit dem Titel „Die 1. Generation Schwarzer ÖsterreicherInnen (ab 1946)“.

Reservierung erforderlich

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an

barbara.lipp@volkskundemuseum.at

Einladung in das Sigmund Freud Museum

Di, 24. Mai 2016, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Anna Freud, um deren Möbelstücke es in der von Mag. Birgit Johler kuratierten Sonderausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ im Volkskundemuseum geht, ist auch eine der sechs Protagonistinnen der derzeitigen Ausstellung „Das ist das starke Geschlecht. Frauen in der Psychoanalyse“ im Sigmund Freud Museum. Die Ausstellungskuratorin Frau Dr. Daniela Finzi lädt im Rahmen eines Austauschbesuches des Freundeskreises nun interessierte Mitglieder des Vereins für Volkskunde zu einer Sonderführung in das Sigmund Freud Museum in die Berggasse 19 ein.

Einlass ist ab 18.15 Uhr

Reservierung erforderlich

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Europäischer Nachbarschaftstag in der Josefstadt

Fr, 3. Juni 2016, 14.00 – 19.00 Uhr

Im Rahmen des Europäischen Nachbarschaftstages ist das Volkskundemuseum Wien mit einer attraktiven Mitmachstation in der Zeltgasse vertreten. Zwischen Strozzigasse und Piaristengasse präsentieren sich bei dieser Gelegenheit u.a. auch Nachbarinstitutionen wie das Musische Zentrum, das sein 40jähriges Jubiläum feiert, das Bezirksmuseum, die wienXtra Spielbox, der Wiener Familienbund, das Nachbarschaftszentrum 8 sowie die NMS Pfeilgasse, mit denen das Volkskundemuseum die letzten Jahre immer enger zusammenarbeitet.

Lange Nächte der Menschenrechte

Werkpräsentation, Di, 7. Juni 2016, 18.00 Uhr

Um Themen wie Flucht, Asyl oder Inklusion Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung näherzubringen, finden von 1. bis 30. Juni 2016 zum achten Mal die Langen Nächte der Menschenrechte statt.

Das Volkskundemuseum Wien wird im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Afghanistan mit der Künstlerin und Kunsttherapeutin Anita Bartoš zu kreativen Workshops zusammenbringen. Die dabei entstehenden Collagen werden in Foyer und Café des Museums ab 8. Juni ausgestellt werden.

Informationen unter <http://diekulturvermittlung.at>

<https://www.facebook.com/diekulturvermittlung> sowie kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.26 oder 20.

Wir sind Wien.Festival 2016

Mi, 8. Juni 2016

Das Festival der Bezirke findet jährlich in der Zeit vom 1. bis 23. Juni statt.

Basis.Kultur.Wien initiiert Projekte in verschiedenen Bereichen der Kunst und Kultur, das Volkskundemuseum Wien macht mit!

9.00 – 19.00 Uhr

Hörbank Wien

Die Hörbank reist 23 Tage lang durch Wien und bringt dabei Geschichten der WienerInnen zu den WienerInnen! Sobald Sie auf unserer Hörbank im öffentlichen Raum Platz nehmen, wird über einen Sensor ein integrierter Lautsprecher aktiviert und Sie lauschen Interviews mit WienerInnen unterschiedlichster Provenienz. Stimmen verschiedenster Menschen erzählen über ihr Leben, ihre Probleme, Wünsche, Hoffnungen und ihren Bezug zu Wien. Die Hörbank ist ein Ort kulturellen Austausches. ErzählerInnen und Zuhörende nehmen virtuell

gemeinsam auf der Bank Platz, unterschiedlichste Menschen, die das bunte Wien ausmachen, bekommen eine Stimme: MigrantInnen treffen auf echte WienerInnen, Alte auf Junge, Arme auf Reiche, Obdachlose auf HausbesitzerInnen... Auch diejenigen, die man oft nicht hört, kommen zu Wort.

Projektleitung: Sabine Maier

17.00 – 19.00 Uhr

Im Prater blüh'n wieder die Bäume

Der Künstler und Duftpoet Paul Divjak konzipiert fürs WIR SIND WIEN.FESTIVAL eine

städtische Duftinstallation. Mit Im Prater blüh'n wieder die Bäume thematisiert Divjak die Vielfalt des urbanen Geruchsspektrums und die Manipulation unserer olfaktorischen Umwelt. Frisch geschnittenes Gras, Blumen, Erde, Wald – diese Gerüche des Naherholungsgebiets Grüner Prater transferiert der Künstler in die City. Im Rahmen von temporären Duftinszenierungen entfalten sich die Aromen im urbanen Raum, an Orten, die normalerweise von zivilisatorischen Geruchsimpressionen geprägt sind. Wo man sonst z.B. Abgase riecht, werden plötzlich neue Geruchserlebnisse möglich. Divjak tritt in den olfaktorischen Dialog mit öffentlichen Räumen und lädt durch seine Interventionen dazu ein, den Lebensraum Stadt hinsichtlich Geruchswahrnehmung zu befragen und gleichzeitig in sinnliche Erfahrungswelten einzutauchen.

Konzept: Paul Divjak

17.00 – 23.00 Uhr

How to haiku (In Video). Und andere poetische Kinoabenteuer

Fünf Silben in der ersten, sieben in der zweiten und wieder fünf in der letzten Zeile: So sieht ein Haiku aus, eine traditionelle japanische Gedichtform, die im Zeitalter der

zeichenbeschränkten Tweets und SMS wie eine Erfindung der digitalen Generation erscheint. Von der dichterischen Dichte angetan, laden das Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot und ART VISUALS & POETRY zu einem verführerisch interdisziplinären Double Feature mit Workshop und Filmscreening im schönsten Garten im Achten. Für Kinopoesie braucht es keine Vorkenntnisse und nicht viel mehr als ein Smartphone.

17.00 – 20.00 Uhr

Video Haiku Workshop | Leitung: Amira Ben Saoud & Gerhardt Ordnung

21.00 – 23.00 Uhr

Poetry Film Screening | Kuratierung: Sigrun Höllrigl & Hubert Sielecki

Das Filmscreening findet bei jedem Wetter Open Air statt. Programm und Workshop-Anmeldung (begrenzte TeilnehmerInnenzahl!) auf www.dotdotdot.at

Eintritt und Teilnahme frei!

Dinner with Freud

Im Anschluss an eine Führung durch die Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“ lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Do, 19. Mai 2016, 18.00 Uhr

Do, 23. Juni 2016, 18.00 Uhr

Kosten: € 19,50 pro Person (zweigängiges Menü) bzw. € 24,50 (dreigängiges Menü) exkl. Getränke

Reservierung erforderlich

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Paradeissuppe mit Basilikum

Wildkräutersuppe mit Blüten

Fesenjan - persischer Eintopf mit Walnüssen und Granatapfel zu Austernpilzen auf Kräuterreis

Juwelenreis mit Safran, Berberitzen, Pistazien, Mandeln und Orangen zu gemischtem grünem Kräutersalat

Rhabarber-Crumble mit Buchweizen

Heidelbeer-Galette mit Orangenglasur

Der kleine Prinz nach Antoine de Saint-Exupéry

Eine Theater-Produktion für Menschen jeden Alters, die offenen Herzens sind.

Der Klassiker von Antoine de Saint-Exupéry als Sommertheater für die ganze Familie im Volkskundemuseum Wien vom 4. Juni bis 3. Juli 2016 vom Verein Zenith Productions.

Die aus unterschiedlichen Nationalitäten zusammengesetzte Gruppe macht sich als kleiner Prinz auf die Reise, um einen Freund zu finden, und begegnet auf dieser Reise verschiedenen Wirklichkeiten. Ist von einer dieser Wirklichkeiten ein Freund zu finden, oder bleibt nur die Sehnsucht nach einer Rose übrig?

Eintritt: freiwillige Spende (empfohlen:

Erwachsene: € 10,- / Kinder: € 5,-), von der die Hälfte SOS Kinderdorf zu Gute kommt, getreu

dem Motto: „Den Reichen zur Mahnung – den Armen zum Troste – allen zum Heile“

Vorstellungen:

Sa, 4. Juni, 18.00 Uhr

So, 5. Juni, 18.00 Uhr

Fr, 10. Juni, 18.00 Uhr

Sa, 11. Juni, 18.00 Uhr

So, 12. Juni, 15.00 und 18.00 Uhr

Sa, 18. Juni, 15.00 und 18.00 Uhr

So, 3. Juli, 15.00 und 18.00 Uhr

Reservierungen : 0677 / 614 05 081 / www.facebook.com/zenithproductionsvienna

Es spielen: Eri Bakali, Deborah Gzesh, Tanju Kamer, Kari Rakkola, Alexe Schmid

Unterstützt von: Stadt Wien / MA7, Kulturkommission Josefstadt, wienXtra, Volkskundemuseum Wien

RAHMENPROGRAMM

Sharing Stories. Dinge sprechen. Kultur-Roulette

Mi, 15. Juni 2016, 19.00 Uhr

Dinner im Palais

Mi, 20. Juli 2016, 18.00 Uhr

Mi, 24. August 2016, 18.00 Uhr



Johann Lukas von Hildebrandt errichtete zwischen 1706 und 1715 für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn ein Gartenpalais. Es gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde. Der architektonisch reich gestaltete Garten mit Arkadenwand, Grottenpavillon und einem Komödienparterre hatte eine größere Ausdehnung als der heutige Schönbornpark und war Schauplatz glanzvoller Feste.

Im 19. Jahrhundert wurde das Gebäude auf unterschiedlichste Art genutzt. Es diente als Theater, als Gasthaus, als Bierhalle für Couleurstudenten, als Turnsaal, beherbergte eine Sargtischlerei, eine Fassbinderwerkstätte, das Oberlandesgericht, die Oberstaatsanwaltschaft, das Deutschmeisterschützenkorps, die Städtische Straßenreinigung und von 1872 bis 1897 die Hochschule für Bodenkultur. 1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen, 1920 konnte das Museum hier seine Schausammlungen eröffnen.

Auf unserem Rundgang gelangen wir vom Kräutergarten in den Wirtschaftstrakt des kleinen barocken Schlosses. Über die ehemalige Küche und den Herdraum geht es in die Beletage.

Im Anschluss lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Kosten: € 24,50 pro Person, exkl. Getränke

Reservierung erforderlich

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Aus gegebenem Anlass – Heimat auf Plakaten

Es ist vorderhand naheliegend, gleich an Volkskundemuseen zu denken, wenn das Wort „Heimat“ auftaucht. Diese Museen werden oft als Orte gedacht, an denen sich Heimat materialisiert: Dinge, die wir abgelegt oder zurückgelassen haben, um sie bei Bedarf wieder zum Zweck der Selbstvergewisserung zu heben.

Heimat ist jedoch ein historisch gewachsenes Konstrukt aus vielen Parametern und für viele Zwecke.

Unser allgemeines Verständnis von „Heimat“ ist ein Erbe der Entwicklung einer bürgerlichen Gesellschaft zum Ende des 18. Jahrhunderts, stilisiert als Wunsch-Ort, von Sehnsüchten getragen und Verlustängste kompensierend. Das Problem mit der „Heimat“ liegt darin, dass ihr „Kultur“ und „Identität“ eingeschrieben werden, beides Begriffe, die dazu dienen, das „Fremde“ vom vermeintlich „Eigenen“ abzugrenzen und somit Menschen auszuschließen.

Kultur und Identitätsbildung sind dem gegenüber als dynamische Prozesse zu verstehen, die stets Veränderung in sich tragen. Viele Menschen könnten leichter und angstfreier leben, würden sie sich diesem Faktum stellen.

Die gedachte Heimat vermittelt ein Gefühl: Es wird zu einem großen Teil von Wohlfahrt, Gewohnheit, Sicherheit und kollektiver Erinnerung getragen.

Auf diesem Gefühl basieren einerseits Erfolge verschiedenartiger coffee table Literatur zum Thema „Besser leben“, andererseits und oftmals in der Umkehrung des Gefühls – nämlich angedrohter Wohlstandsverlust, Veränderung,

Angst und Fremdheit – politische Rezepturen zur Stimmenmaximierung.

Sehr lange wurde der Heimatbegriff ausschließlich dem rechtspopulistischen Lager überlassen, erst vor kurzem brachten die Grünen „Heimat“ in ihre Wahlstrategie ein. Die anderen Parteien fügen sich irgendwo dazwischen ein.

In den Kulturwissenschaften ist „Heimat“ schon lange Verhandlungsgegenstand, verblieb aber mehr oder weniger im wissenschaftlichen Gelände.

Nunmehr ist „Heimat“ plötzlich eine politische Diskursware mehrerer Anbieter geworden. Bald wird es darum gehen, wem der Begriff gehört. Es sind weitere Polarisierungen zu erwarten, die Angstkatalysatoren sind allgegenwärtig. Dabei wird oft übersehen, dass Menschen mehrere Zugehörigkeiten haben, gerade Österreich blickt auf eine lange Migrationsgeschichte zurück.

Ein Volkskundemuseum wie wir es verstehen, ist nicht nur ein Archiv, wie übrigens jedes Museum primär eines ist. Vielmehr ist es ein Verhandlungsort kultureller Dynamik, ein Ort der Analyse von gesellschaftlichen Prozessen – ob rezent oder historisch, mit allen Brüchen, Trends, Konflikten und Errungenschaften einer sich stets verändernden Gesellschaft.

Matthias Beitzl,
Direktor Volkskundemuseum Wien

Dieses Statement ist eine Meinung auf Basis des Papiers des Österreichischen Fachverbandes für Volkskunde, online auf www.volkskundemuseum.at.

Ein Badeanzug für Damen



Mein Lieblingsobjekt ist ein Badeanzug für Damen, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von einer Leobener Schneiderin aus Baumwollstoff maßgeschneidert wurde. Er ist ärmellos, weiß mit blauen, gepunkteten Besatzstreifen und mit weiten, langen Hosenbeinen, die bis zu den Knöcheln reichen. Die Rückenansicht ist offen, der Badeanzug ist hier mit einem Kunststoffring versehen, der den Stoff sternförmig bündelt. Das Objekt ist ein Neuzugang aus dem Jahr 2014 und trägt die Inventarnummer ÖMV/87.091.

Kleidung ist weitaus mehr als eine reine Bedeckung des Körpers. Sie kann weltanschauliche

Überzeugungen sowie Zugehörigkeiten zu einer Gesellschaft oder zu einer Gruppe ausdrücken. Kleidung verändert sich mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten. So gab es jahrhundertlang in Europa strenge Kleidungs Vorschriften für Männer und besonders für Frauen. Mit der Zeit haben sie sich jedoch aufgelöst. Vor allem die neu gewonnenen Freiheiten der Frauen schienen sich auch in der Wahl der Bekleidung widerzuspiegeln. Besonders augenscheinlich sind die Veränderungen, die sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts in der Bademode zeigten! Während Frauen lange Zeit im vorigen Jahrhundert beim Schwimmen noch langärmelige, mit langen Hosenbeinen versehene Badeanzüge trugen, wurde im Laufe der Zeit die Badebekleidung stetig kürzer. Vom weiten Ganzkörperbadeanzug bis hin zum knappen Bikini, die Veränderungen in der Bademode erzählen von einem veränderten Körperbewusstsein und einem gesellschaftlichen Wandel.

Ich habe diesen Badeanzug aus zwei Gründen als Lieblingsobjekt ausgewählt: zum einen, weil er mit den langen Hosenbeinen, dem halboffenen Rückenausschnitt und dem gepunkteten Muster eine Ästhetik verkörpert, die mich anspricht. Zum anderen ist er ein Zeugnis des Wandels von Moralvorstellungen. Mir stellt sich hier auch die Frage, ob der Wandel in der Bekleidung tatsächlich der Spiegel neuer Freiheiten ist oder bloßer Ausdruck einer rein äußerlichen Veränderung und einer neuen Oberflächlichkeit.

Florentine Schmalhaus

Volontärin am Volkskundemuseum Wien

Provenienzforschung im Volkskundemuseum Wien

Die Kunstdatenbank des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Wie schon berichtet, kooperiert das Volkskundemuseum Wien bei der Provenienzforschung bzw. der Restitution geraubter Objekte im Sinne des Kunstrückgabegesetzes (BGBl. I Nr. 181/1998) eng mit der Kommission für Provenienzforschung. Kürzlich hat das Volkskundemuseum einen weiteren wichtigen Schritt zum transparenten Umgang mit in der NS-Zeit erworbenen Objekten gesetzt und einen Vertrag zur Kooperation mit dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus (<http://nationalfonds.org>) unterzeichnet. Dank dieser Kooperation können nun die umfangreichen Recherchen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalfonds seit seiner Gründung im Jahr 1995 durchgeführt haben, für die Provenienzforschung im Volkskundemuseum genützt werden. Von besonderer Bedeutung für Provenienzforschung und Restitution ist darüber hinaus auch die vom Nationalfonds im Internet eingerichtete Kunst-Datenbank. (<http://www.artrestitution.at>)

Diese Kunst-Datenbank enthält Informationen zu Kunst- und Kulturgegenständen in Museen und Sammlungen der Republik Österreich, der Stadt Wien und künftig auch im Volkskundemuseum, bei denen nach derzeitigem Stand der Provenienzforschung der Verdacht besteht, dass sie in der NS-Zeit entzogen wurden. Die Veröffentlichung dieser Objekte in der Kunst-Datenbank könnte weitere Informationen zur Provenienz bringen: einerseits durch Hinweise von KollegInnen aus der Provenienzforschung, andererseits durch die Möglichkeit,

dass Überlebende nationalsozialistischer Verfolgung bzw. ihre Angehörigen in der Kunst-Datenbank nach entzogenen Objekten suchen können und dadurch deren Rückgabe vorbereitet werden kann.

Dank der umfangreichen Vorarbeiten seitens der Mitarbeiterinnen des Volkskundemuseums konnte die erste Tranche mit Informationen bereits dem Nationalfonds übergeben werden. Vorerst handelt es sich um Objekte, die das Volkskundemuseum zwischen 1938 und 1945 von Antiquariaten angekauft hatte. Ankäufe von Antiquariaten und Flohmärkten, aber auch von Personen mit häufig vorkommenden Namen können die Spurensuche nach Vorbesitzerinnen und Vorbesitzern schwierig bis unmöglich machen, weshalb der Kunst-Datenbank hier eine besondere Bedeutung zukommt.

Dazu ein konkretes Beispiel aus dem Volkskundemuseum: 1943 sind im Inventarbuch drei Chanukka-Lampen eingetragen, versehen mit dem Vermerk „Jüdisch angekauft [...] auf dem Wiener Tandelmarkt.“ Nun wäre das Faktum, dass es sich bei Chanukka-Lampen um jüdische Kultusobjekte handelt, kein zwingender Grund, diese als bedenklich zu kategorisieren, denn sie könnten auch in nicht-jüdischen Haushalten verwendet worden sein. Weiters könnten sie auch schon vor der NS-Zeit in den Besitz jener Händlerin/jenes Händlers gekommen sein, die/der sie am Flohmarkt verkauft hatte und somit im Sinne des Kunstrückgabegesetzes unbedenklich sein.

Doch da diese Objekte in der NS-Zeit vom Volkskundemuseum erworben wurden, gilt es, ihre Provenienz zu überprüfen – dies umso mehr, als im Kontext der umfassenden Verfolgungs- und Vertreibungsmaßnahmen zahlreiche Haushalte von Jüdinnen und Juden systematisch geplündert wurden bzw. viele gezwungen waren, ihren Besitz zu verkaufen, um ihren Lebensunterhalt und vor allem die erzwungene Ausreise in ein sicheres Land finanzieren zu können. Der einzige Hinweis zu diesen drei Chanukka-Lampen ist, dass sie auf einem Flohmarkt angekauft worden waren – es ist also mangels weiterer Informationen nicht möglich, Hinweise auf Vorbesitzerinnen und

Vorbesitzer in den für die Provenienzforschung relevanten Archiven zu recherchieren.

Mit dem Eintrag von Objekten wie diesen drei Chanukka-Lampen in die Kunst-Datenbank des Nationalfonds besteht nun die Hoffnung, weitere Informationen zu bekommen, um die Provenienz zu klären, gegebenenfalls ein Dossier für den Kunstrückgabebeirat zu erstellen und dessen Entscheidung über den Verbleib der Objekte umzusetzen.

Claudia Spring

**Provenienzforscherin am Volkskundemuseum
Wien**

Museumslehrgang für ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Nach einer intensiven Schulungszeit seit Oktober 2015 geht der vom Sozialministerium geförderte Lehrgang dem Ende zu. In den letzten Modulen standen die Pressearbeit und das Freiwilligenwesen auf dem Programm. Es wurde über die Fortsetzung der aktiven Zusammenarbeit im Rahmen der ARGE Schneeball gesprochen und Einsatzmöglichkeiten für die ehrenamtliche Mitarbeit im Volkskundemuseum geplant. Die Vereinsfahrt am 28. April 2016 führte unter anderem in ein ganz besonderes Museum, das Dorfmuseum Mönchhof. Bei letzten Treffen im Mai werden die TeilnehmerInnen ihre Abschlussaufgaben präsentieren. Nach einer Runde für Reflexion und Analyse folgt die Abschlussfeier mit Übergabe der Urkunden.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einer neuen Schneeball-Generation!



sozial
MINISTERIUM

BUNDESMINISTERIUM
FÜR ARBEIT, SOZIALES
UND KONSUMENTENSCHUTZ

Ecsite Annual Conference 2016 Volkskundemuseum Wien nimmt teil!

Naturkundemuseum Graz, Joanneumsviertel
Zugang Kalchberggasse, 8010 Graz
Fr, 10. Juni 2016, 20.00 Uhr

Unter dem Thema „Colours of cooperation“ findet die Ecsite Annual Conference heuer von 9. bis 11. Juni in den Räumlichkeiten des FRida & freD – Kindermuseums Graz und des Universalmuseums Joanneum GmbH in Kooperation mit dem Science Center Netzwerk statt. In Zusammenarbeit mit dem Verein Kultur & Gut Unternehmensberatung e.U. beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien im Rahmen der Konferenz an der Abendveranstaltung „Nocturne“ mit einer Hands-on Station.

Intercultural riddle with things.
Find out the usage of different objects!

Kulturvermittlerinnen aus dem Volkskundemuseum Wien und die Kulturdolmetscherin Ümit Mares-Altinok stellen Alltagsgegenstände unterschiedlicher Herkunft aus. In einer sinnlichen Annäherung erschließen sich den TeilnehmerInnen die Dinge. Was verraten uns die Objekte über ihre Herkunft und ihre Anwendung? Die TeilnehmerInnen sind herausgefordert, diese Fragen zu beantworten und das Objekt zu benennen. Ziel des interkulturellen Ding-Rätsels ist die gemeinsame Anfertigung eines multilingualen Ding-Glossars.

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Sommersemester 2016

Do, 10.00 – 16.30 Uhr s.t., 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1

Menschen in Bewegung.

Flucht und Migration als kulturwissenschaftliche Herausforderung

12.05.2016 Sabine Hess

Georg-August-Universität Göttingen,
Institut für Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie
Der lange Sommer der Migration und die Border Studies.
Einsichten der ethnographischen Grenzregimeanalyse

19.05.2016 Werkstattgespräch mit Alexandra Schwell und Stefan Handler

Projekt Sparkling Science „Doing Welterbe – Welterbe begreifen“
Welterbe in Bewegung – Neue Ansätze in der ethnographischen Forschung
mit SchülerInnen

02.06.2016 Franziska Becker

Universität Konstanz, Fachbereich Geschichte und Soziologie / Fach Soziologie
„Hier ist jeder Busch politisch“. Applied Anthropology in urbanen Konflikträumen

09.06.2016 Werkstattgespräch mit Sarah Nimführ und Bente Gießelmann

Kritisch: Positionierung von Forscherinnen im Feld

16.06.2016 Norbert Fischer

Institut für Volkskunde / Kulturanthropologie, Universität Hamburg
Zwischen Kulturanthropologie und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte -
Forschungskonzepte und Forschungsperspektiven

23.06.2016 Birgit Johler, Christiane Rothländer, Barbara Staudinger, Hannes Sulzenbacher

Ausstellungsteam

„Entfernung. Österreich und Auschwitz“ – Die neue österreichische
Dauerausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz Birkenau

30.06.2016 Thomas Schmidinger

Universität Wien, Institut für Politikwissenschaften

Ausgangspunkt der Flucht: Zur politischen und humanitären Situation der
Flüchtlinge in den Nachbarstaaten Syriens und des Irak und der
Intern Vertriebenen (IDPs)

26. Internationale Sommerakademie 2016

6. – 8. Juli 2016, Campus WU Wien

„In die Häuser schauen“

Aspekte jüdischen Wohnens vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert

Institut für jüdische Geschichte Österreichs in Kooperation mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Wirtschaftsuniversität Wien und den Wiener Vorlesungen

Freiwilliges Zusammenleben in Judenvierteln und gewaltsame Ansiedlung in Ghettos,

bürgerliche Wohnräume und überfüllte „Sammelwohnungen“ – zwischen diesen Extremen konnte sich jüdisches Wohnen durch die Jahrhunderte europäischer Geschichte gestalten. Die Tagung stellt unter einem kulturhistorischen und alltagsgeschichtlichen Blick unterschiedliche Wohn- und Lebensformen vor und diskutiert Begriffe wie „Judenhaus“ und „Ghetto“, „Transit“ und „Repräsentation“ in ihrem historischen Bedeutungswandel vom Mittelalter bis in die Zeitgeschichte.

Rückblick: Krippele-Schauen in und um Innsbruck Exkursion 7. – 9. Jänner 2016

Auf der dreitägigen Busexkursion nach Tirol bekamen 40 TeilnehmerInnen einen Eindruck von der Krippentradition, die in der Region Innsbruck stark praktiziert wird. Der Reiseleiter Franz Grieshofer hatte als Vorsitzender des Verbands der Krippenfreunde Österreichs an jeder Station der Reise eine Begegnung mit VertreterInnen des örtlichen Krippenverbands arrangiert. Der Krippenverband hat österreichweit über 10.000 Mitglieder, von denen mehr als die Hälfte in Tiroler Vereinen organisiert ist.

In Absams, dem ersten Ort unserer Reise, sahen wir die älteste geschnitzte Kirchenkrippe Tirols, geschaffen von dem berühmten Vertreter der bekannten Bildhauerfamilie Giner, Johann dem Älteren, im Jahre 1794. Die Werkstatt lag in Thaur und wurde im 19. Jahrhundert von seinem Sohn weitergeführt. Dieser schnitzte als

„Störer“ (umherziehender Handwerker) beeindruckende Figuren, die wir an mehreren Orten rund um Innsbruck antrafen. In Kleingruppen aufgeteilt besuchten wir Privathaushalte, wo die Hauskrippe in der warmen Kachelofenstube auf einem Holzsockel über dem Sofa, in der Küche neben dem Esstisch oder in einem Extrazimmer aufgebaut war. Überall wurden wir mit Keksen und „Gloriawasser“ (Schnaps) bewirtet und bekamen von den stolzen BesitzerInnen Erklärungen zu ihren Krippen. Figuren, Krippenberg und Landschaft (gemalter Hintergrund) stammen in der Regel von verschiedenen Künstlern, deren Namen in den Familien tradiert werden. Für die Tierfiguren reichte das Wissen von Autodidakten, sie wurden von eigenen Schaf- und Ziegenschnitzern hergestellt. Bei unserem Besuch war oft die Wechselszene mit den

Heiligen Drei Königen aufgebaut. Die älteste erhaltene Hauskrippe Tirols, die „Maxnbauer-Krippe“ in Thaur, wird in das frühe 17. Jahrhundert datiert. Eine regionale Besonderheit ist die Szene der „Verherrlichung der Kontinente“, in der drei separate Figuren die drei Kontinente Afrika, Asien und Europa darstellen.

Am zweiten Tag besuchten wir das Volkskunstmuseum und die Hofkirche in Innsbruck. Die repräsentative Krippensammlung gibt einen eindrucksvollen Überblick von den Barockkrippen bis zu den Künstlerkrippen der Gegenwart. Sie umfasst Krippen der Familie Giner im orientalischen Stil mit dem typischen Zubehör wie dem unter Naturschutz stehenden „Hirschheiderich“ (auch Gamsheide oder Alpenazalee genannt), den Papierpalmen und dem Sägemehl, in das die Sockel der Figuren „eingebuddelt“ werden. Eine spätere Entwicklung ist die sogenannte Heimatkrippe, in der die Tiroler Landschaft dominiert. Zu sehen ist auch eine Papierkrippe, die unter dem Einfluss von Joseph von Führich im 19. Jahrhundert eine starke Verbreitung erfuhr. Am Nachmittag besuchte die Reisegesellschaft wieder in Kleingruppen aufgeteilt Hauskrippen in Inzing und Axams, wo auch beeindruckende Kirchenkrippen stehen. Ein besonderes Highlight war der Besuch in der Werkstatt des Bildhauers Josef Zeisler in Axams. In seine private Krippe stellte er neben den traditionellen Krippenfiguren aus Zirbenholz auch Portraits von

Menschen aus seinem persönlichen Umfeld.

Um die Restaurierung der Lindenskapelle ebendort hat sich der Bildhauer Josef Plattner ganz besondere Verdienste erworben. Hier befindet sich eine barocke „Bretterkrippe“: Figuren und Kulissen sind aus Holzplatten geschnitten und bemalt.

In Tulfes hat sich eine barocke Krippe mit mehr als ein Meter hohen lebensecht wirkenden bekleideten Figuren mit Holz- und Wachsköpfen erhalten. Sie ist die älteste noch erhaltene Jesuitenkrippe Tirols und geht auf das Jahr 1608 zurück; die Bekleidung der Figuren ist jedoch erneuert. Eine kleine Reisegruppe stattete Willi Ghetta einen Besuch ab. Dieser Restaurator hat sich auf die Konservierung von Krippen spezialisiert und baut selbst Krippenberge. Nach einem Besuch in Rinn, wo heute kluge Texte über die Legende vom fiktiven Ritualmord am Kind Anderl, das zum Märtyrer stilisiert wurde, aufklären, begaben wir uns auf die Heimfahrt nach Wien.

Einladungen und Informationen zu unseren Exkursionen finden sich laufend auf unserer Homepage oder im Newsletter des Volkskundemuseums.

Claudia Peschel-Wacha

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Liebes Vereinsmitglied! Bitte schicken Sie uns ihre aktuelle E-Mailadresse, damit wir Sie laufend informieren und einladen können! Bitte mailen Sie uns oder rufen Sie uns an:

verein@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.22

BÜCHER

Faber, Monika [Hrsg.]: Andreas Groll. Wiens erster moderner Fotograf (1812-1872). Ausstellungen im Wien Museum und in der Galerie der Hauptstadt Prag vom 21. Oktober 2015 bis 10. Jänner 2016.

- 1. Aufl. - Wien : Photoinst. Bonartes, 2015. - 271 S. - (Sonderausstellung des Wien-Museums; 406). - Literaturverz. S. 258-262. - Biogr. A. Groll S. 254-257

John, Michael: Vom nationalen Hort zur postmodernen City. Zur Migrations- und Identitätsgeschichte der Stadt Linz im 20. und 21. Jahrhundert. – Linz

: Archiv der Stadt Linz, 2016. – 474 S. – (Historisches Jahrbuch der Stadt Linz; 2014/2015). – Literaturverz. S. 406-448

Lueger, Claudia [Red.]: Eisenstraße. Auf den Wegen des Eisens in Niederösterreich.

- Atzenbrugg : Kultur. Region. Niederösterreich GmbH, 2015. - 188 Seiten

Malleier, Elisabeth: Rabenmutterland. Mit einem Vorwort von Martha Verdorfer.

- Meran : Edizioni alpha, 2016. - 174 Seiten. - (Territorio, Gesellschaft). – Literaturverz. S. 165-174

Meighörner, Wolfgang [Hrsg.]; Berger, Karl C. [Red.]: Geschenke und Präsente. Tiroler Volkskunstmuseum, 11. Dezember 2015 - 21. Februar 2016. Mit Beiträgen von Herta Arnold u.a.

- Innsbruck : Tiroler Landesmuseen-Betriebsges.m.b.H., 2015. - 135 S. - (Studiohefte; 27). – Literaturangaben

BEITRÄGE

Justnik, Herbert: Ein Text als Symptom. Michael Haberlandts „Die Photographie im Dienste der Volkskunde“. IN: Wöhrer, Renate [Hrsg.]: Wie Bilder Dokumente wurden. Zur Genealogie dokumentarischer Darstellungspraktiken.

- Berlin : Kulturverl. Kadmos, 2015. - (=Kaleidogramme; 119). 85-100

ZEITSCHRIFTEN

Bludenzler Geschichtsblätter. Band 113 (2016).

Enthält u.a. folgenden Aufsatz von Thomas Gamon und Michael Kasper: „Schieba, Schieba überie, wem soll denn dia Schieba sie?“ Scheibenschlagen/Scheibenschießen im südlichen Vorarlberg. 4-22, 15 Abb.

Das Waldviertel. 65. Jahrgang, 2016, Heft 1. Die Aufsätze: Hanns Haas, Auf Spurensuche: Jüdische Präsenz in der Stadt Horn im frühen 17. Jahrhundert. 1-33; Gerhard Tribl, Leben im kleinstädtischen Ordnungsrahmen von Horn: Beispiele zum profanen und kirchlichen Alltag im 18. Jahrhundert. 34-65; Zdenek Geist, Maler Johann Hamza – neue Angaben über Datum und Ort seiner Geburt. 66-69.

Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien. Jahresbericht 2015/Mitteilungen 23.

Das Wichtigste aus dem Inhalt: Katharina Wagner und Alexandra Rabensteiner, Die neuen Studienassistentinnen stellen sich vor. 13-16; Alessandro Testa, Alessandro Testa, Lise-Meitner-Fellow 2015/17. 17-19; Jens Wietschorke, Abschied von

der Hanuschgasse. Ein persönlicher Rückblick. 20-23; Josef Pammer, Stadträume gestalten. Das Institutskolloquium im Wintersemester 2014/15. 29-34; Katrin Prankl, Politiken und Praktiken des Teilens. Das Institutskolloquium im Sommersemester 2015. 35-43; Bernhard Fuchs, Kulturtransfer im Schaukasten. 44-47; Herbert Nikitsch, 650 Jahre - 50 Jahre. Beiträge des Instituts zum Jubiläumsjahr der Universität Wien. 51-53; Kjell Blank, Christian Blumhagen, Laura Gozzer, Katrin Prankl, Alexandra Rabensteiner und Brigitta Schmidt-Lauber, Doing University. Reflexionen universitärer Alltagspraxis. Tagungsbericht. 54-60; Magdalena Puchberger, DO IT! Yourself? Fragen zu (Forschungs-)Praktiken des Selbermachens. Tagungsbericht. 61-66; Lukasz Nieradzki, „Ökonomien tierischer Produktion“. Tagungsbericht. 67-71; Bernhard Fuchs, „Euro-Bollywood“. Eine internationale Arbeitstagung. 72-75; Jens Wietschorke, „Konzepte des Urbanen“. Ein Workshop des Netzwerks Kulturwissenschaftliche Stadtforschung. 76-77; Brigitta Schmidt-Lauber, Anna Eckert und Georg Wolfmayr, „Wir sind nie urban gewesen“. Vom Metrozentrismus zur Pluralität des Städtischen. Interdisziplinäre Konferenz, 7.-9.10.2015. 78-83; Alexandra Schwell und Stefan Handler, Mit Kindern forschen: Halbzeit im Sparkling Science-Projekt „Doing Welterbe - Welterbe begreifen“. 84-89; Alexandra Schwell und Nino Szogs, FREE Extra Time. Notes from the Final Report of „Football Research in an Enlarged Europe“ (2012-2015). 90-96; Christian Blumhagen und Janine Hauer, Kulturen der Sinne. Zugänge zur Sensualität der sozialen Welt. Notizen vom 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V. Universität Zürich, 22.-25. Juli 2015. 97-100.



Vermittlungsraum Opening

Mi, 11. Mai 2016, 18.00 Uhr

Es ist soweit! Der neue Vermittlungsraum des Volkskundemuseums Wien wird als Mehrzweckraum mit Schauküche gemeinsam mit Verantwortlichen der Sponsorenfirmen Ewe, AEG-Electrolux, HKT, INKU sowie FRITZ EGGER GmbH & Co. OG am 11. Mai eröffnet. Für das Raumkonzept ist die Ausstellungsgestalterin Lisi Breuss verantwortlich. Vom slowakischen Künstler Rado Prokop stammen die in Siebdrucktechnik angefertigten Collagen auf den gesponserten Schiebetürplatten der Stauräume. Selbstverständlich wird zum feierlichen Anlass kräftig aufgekocht! Interessierte BesucherInnen sind herzlich eingeladen!

Reservierung erforderlich

Danke für die neue Küche im Vermittlungsraum!

AEG ewe
... und nicht irgendeine Küche

KUNST DER KÜCHENTECHNIK
HKT **INKU**

Informationen und Anmeldung:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
www.volkskundemuseum.at

12. Mai bis 16. Juni 2016

„culture connected“ – Kooperation zwischen Schulen und Kulturpartnern

„my home“ – woran hängt dein Herz?

Über die Bedeutung von Gegenständen im eigenen Wohnumfeld

Im Projekt „my home“ – woran hängt dein Herz? setzen sich 28 Schülerinnen und 2 Schüler der 2B der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in der Josefstadt mit der Bedeutung von Gegenständen im eigenen Wohnumfeld auseinander. Basis und Inspirationsquelle ist die derzeit im Volkskundemuseum laufende Ausstellung „Freud’s Diningroom. Möbel bewegen Erinnerung“, die Möbelsubstitute aus dem Londoner Freud Museum zeigt. Diese Kästen und Truhen ländlich-alpiner Herkunft waren im Original im Wochenendhaus der Familie Freud in Niederösterreich in Verwendung. An ihnen hing das Herz von Anna Freud: Diese begleiteten sie seit ihrer Flucht aus Wien ihr Leben lang und vermittelten Erinnerungen an die verlorene Heimat Österreich.

Im Projekt wählten die SchülerInnen einen Lieblingsgegenstand aus ihrem Wohnumfeld aus, gestalteten einen kurzen persönlichen Text darüber und schufen im Unterrichtsfach Werkerziehung bzw. Textiles Gestalten ein Objekt, das ihren persönlichen Bezug darstellt.

Bei der Vernissage am 12. Mai 2016 um 9.30 Uhr werden die SchülerInnen ihre Werke korrespondierend zu „Freud’s Dining Room“ präsentieren. Die Bezirksvorsteherin der Josefstadt, Veronika Mickel-Göttfert, wird die Ausstellung eröffnen. Wenn die Originalobjekte nach der Vernissage wieder in die Schule zurückkehren, bleibt das booklet mit der Darstellung der Werkstücke in der Ausstellung.

Dieses Projekt wurde von einer Fachjury im Rahmen der österreichweiten Initiative „culture connected“ mit 109 weiteren Projekten für eine finanzielle Unterstützung im Schuljahr 2015/2016 ausgewählt. „culture connected“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Frauen durchgeführt und von KulturKontakt Austria beratend und organisatorisch begleitet. Die Initiative fördert Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kultureinrichtungen zu allen Themen von Kunst und Kultur und eröffnet beiden Partnern neue Sichtweisen.

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung „Freud’s Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung“

Ich packe in meinen Koffer...einen Schrank und eine Kommode!

ab 12 Jahren

Was würdest du mitnehmen, wenn du dich auf eine lange Reise begeben müsstest?

Die Psychoanalytikerin Anna Freud nahm auf ihrer Flucht von Wien nach London bemalte Möbelstücke mit. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung hinterfragen wir, warum gerade diese ihr besonders wichtig waren und überlegen, welche Bedeutung Dinge an einem neuen Ort gewinnen können. Im Workshop stellt ihr selbst ein besonderes Möbelstück aus Holz und Karton her!

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Kästen und Truhen auf Reisen – Anna Freud und ihre Möbelstücke im Exil

ab 15 Jahren

Eine Schranktür ohne Schrank? Es sind nur ausgeschnittene Abbildungen von bemalten Schränken und Truhen und dennoch verraten sie uns einiges über das Leben Anna Freuds. Sie geben uns Auskunft über bürgerlichen Geschmack und Freizeitgestaltung vor 1938 als auch über die Zeit im Exil, in der die Möbel einen Bedeutungswandel erfuhren und neue Funktionen erhielten.

Wir nehmen die einzelnen Möbelstücke genauer unter die Lupe und überlegen gemeinsam, wie und warum sich ihre Bedeutung durch Migration verändert.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro SchülerIn, Begleitpersonen frei

Informationen und Anmeldung:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsangebot im Rahmen der Ausstellung „SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten“

Haut-Farbe-Macht

ab 14 Jahren

Warum werden Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe stigmatisiert? Viele Kinder Schwarzer Besatzungssoldaten waren alltäglichen Benachteiligungen ausgesetzt und mussten sich mit der Frage beschäftigen: Warum bin ich anders als die anderen? Weshalb werde ich ausgeschlossen und anders behandelt? Ausschnitte aus einzelnen Biografien geben Einblick in den Alltag sogenannter Schwarzer Besatzungskinder. Anhand ausgewählter Beispiele versuchen wir das Zusammenspiel von Macht, Hierarchie und Unterdrückung zu verstehen und überlegen, wie Rassismen und Exotismen noch heute unseren alltäglichen Sprachgebrauch prägen.

Dauer: 90 Minuten | Kosten: € 4,50 pro Person

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen

Reservierung erforderlich!

kinderaktiv-Tag

Kräuter-Blumen Picknick

Ab 7 Jahren

Die Ernährungsexpertin und Buchautorin Margot Fischer begibt sich im Museumsgarten und im Schönbornpark mit Kindern und ihren Begleitpersonen auf die Suche nach essbaren Blumen und wilden Kräutern. Nach einfachen Rezepturen zaubern wir in der neuen Museumsküche die köstlichsten Spezialitäten für unser Picknick.

So, 5.6., 14.30 Uhr

Dauer: 2h

Kosten: ermäßigt € 4,- pro Person mit kinderaktiv-card

Reservierung erforderlich!

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra

Sommerferienspiel – Nur für Kinder

Selber machen – wie früher!

Tauche ein in frühere Zeiten und stelle Vieles selbst her: ob Brot, Gewand oder Spielsachen. Jeden Tag was Neues! Zuerst holst du dir Ideen im Museum und dann geht's ans Werk. Am Freitag präsentierst du alles in einer kleinen Ausstellung und bewirtest deine Gäste mit selbstgemachten Köstlichkeiten.

Mo, 4.7. – Fr, 8.7.,

jeweils 10.00 bis 13.00 Uhr

Mo, 8.8. – Fr, 12.8.,

jeweils 10.00 bis 13.00 Uhr

Teilnahme: kostenfrei

Reservierung erforderlich!

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra

Bezirksferienspiel

Kräuterduft und Butterbrot

von 7 bis 12 Jahren

Wir verkleiden uns als GärtnerInnen und gießen, staunen und schnuppern im Kräutergarten. Im Museum findet ein spannender Rundgang zum Thema Kräuter statt und in selbst gebastelten Pflanztöpfchen nehmt ihr Kräutersamen mit nach Hause!

Mi, 20.7., 15.00 Uhr

Mi, 24.8., 15.00 Uhr

Teilnahme: kostenfrei

Reservierung erforderlich!

kinderaktiv-Sommer 2016

Rosen, Märchen, Kräuterduft

für Familien mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

Begib dich auf die Spur von Dornröschen und dem tapferen Prinzen. Wir spielen verkleidet Szenen aus dem bekannten Märchen, suchen das Spinnrad im Schloss, sprechen über das Wissen der Feen im Kräutergarten, verkosten Rosengelee und basteln Blumen und Märchenkronen.

Di, 19.7., 26.7., 2.8., 16.8., 23.8., 30.8.,
jeweils um 15.00 Uhr

Dauer: 90 Minuten

Kosten: ermäßigt € 4,- pro Person mit
kinderaktiv-card

Reservierung erforderlich!

In Zusammenarbeit mit dem Verein
wienXtra.

Eine Nacht im Museum

von 8 bis 12 Jahren

Bevor wir im Garten unsere Zelte aufschlagen, begeben wir uns auf einen nächtlichen Rundgang durch das Museumsgebäude, ein barockes Gartenpalais, gleich neben dem Schönbornpark. Ausgestattet mit Taschenlampen erkunden wir es vom Keller bis zum Dachboden und durchsuchen auch die Ausstellungsräume. Womöglich entdecken wir dabei auch Drachen?! Selbstverständlich sorgen wir für das leibliche Wohl der jungen MuseumsabenteurerInnen. In unserer neuen Museumsküche bereiten wir ein schmackhaftes Abendessen und ein kräftiges Frühstück mit Zutaten aus unserem Kräutergarten zu.

Mi, 27.7., 17.00 Uhr – Do, 28.7., 11.00 Uhr

Kosten: € 57,- pro Kind (inkl. Verpflegung und Materialien), mitzunehmen sind Schlafsack und Matte.

Der Betrag ist steuerlich absetzbar!

In Zusammenarbeit mit
„Die Kinderfreunde“

Reservierung erforderlich!

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

KinderuniWien 2016

Schwarz und Weiß

Warum müssen wir über Hautfarbe sprechen?

von 10 bis 12 Jahren

Mein Name ist S., ich bin 1953 in Wels geboren und ich bin schwarz. Bin ich deshalb anders? Begleite S. durch ihre Kindheit, erfahre, welche Rolle Hautfarbe in ihrem Alltag spielt und was es bedeutet, anders auszusehen als die meisten. Wir fragen uns. Wer bestimmt eigentlich, was „normal“ ist?

In Kooperation mit dem Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien.

Di, 12.7., 14:00 – 16:00 Uhr

Neues aus der Vermittlungsabteilung

von 10 bis 12 Jahren

Seit Februar 2014 arbeiten die Kulturvermittlerinnen Tamara Badr, Irina Eder, Katrin Prankl und Mona Waldner auf Basis einer Fallweisen Beschäftigung. Ab April 2016 sind sie Freie Dienstnehmerinnen mit einer festgelegten Stundenanzahl pro Woche.

Stefanie Liener und Sabine Paukner verlassen das Vermittlungsteam.

Wir bedanken uns bei ihnen für ihren jahrelangen Einsatz und wünschen ihnen für weitere berufliche und private Projekte alles Gute!

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Feste feiern im Volkskundemuseum

Alte Hasen – junges Gemüse

Jubiläum? Klassentreffen? Ob mit Großeltern, Eltern, Kindern, selbst mit Urenkeln – es gibt immer was zu feiern! Je nach Anlass arrangieren wir ein generationsübergreifendes Programm in unseren Ausstellungen. Bringen Sie ihre Kulinarik selbst mit oder lassen Sie sich im gemütlichen Museumscafé bluem verwöhnen.

Programm und Preis auf Anfrage

Happy Birthday!

Ihr Kind hat Geburtstag und wünscht sich ein unvergessliches Geburtstagsfest? Laden Sie Freundinnen und Freunde zu einem lustigen Nachmittag in unsere Museumsküche ein. Sie können ihre Lieblingsspeisen und Getränke selbst mitbringen und bei Schönwetter gerne auch im Garten feiern. Unsere pädagogisch zertifizierten KulturvermittlerInnen betreuen Ihre Kindergruppe.

Wählen Sie eines unserer Kreativprogramme:

Von innen und außen schön!

Wir erkunden unseren Kräutergarten und mischen einen gesunden Tee aus Kräutern wie Melisse und Minze. Den aus Blüten und ätherischen Ölen selbst gerührten Bademuffin nehmt ihr zum Chillen in der Badewanne mit!

Vom Korn zum Butterbrot

Wir mahlen Korn, melken die Museumskuh „Elsa“, stampfen Butter und backen miteinander Brot. Aus dem Garten holen wir frischen Schnittlauch und verkosten diesen auf unserem Butterbrot!

Dauer

insgesamt 3 Stunden

Kosten

bis 12 Kinder € 191,-

bis 24 Kinder € 271,-

Betrag steuerlich absetzbar!

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Vermietung

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunchs und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Information:
Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
office@volkskundemuseum.at
Tel.: +43 1 406 89 05.15



AUSSTELLUNGEN 2016

2. Oktober 2015 bis 3. Juli 2016 (verlängert)
Freud's Dining Room. Möbel bewegen Erinnerung

27. April bis 21. August 2016
SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer
Besatzungssoldaten

30. Mai bis 17. Juni 2016
Sharing Stories. Dinge sprechen.
Das Weltmuseum Wien zu Gast im
Volkskundemuseum Wien

17. Juni bis 21. August 2016
„Einfach.Gut.Leben“
Fotoausstellung des Monatsmagazins Servus in
Stadt & Land zu Gast im Volkskundemuseum Wien

2. September bis 16. Oktober 2016
Unter fremdem Himmel. Aus dem Leben jugoslawi-
scher GastarbeiterInnen

14. Oktober 2016 bis 19. Februar 2017
Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Welt-
krieg

21. November 2016 bis Februar 2017
„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

Schausammlung zur historischen Volkskultur in stän-
diger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die
Sonderausstellungen

Hauptsponsor
ERSTE 
BANK
MehrWERT Sponsoring

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: + 43 1 406 89 05
Fax.: +43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:
Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr
An Montagsfeiertagen geöffnet
Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Erscheinungstermine: Heft 1+2: Jänner; Heft
3+4: März; Heft 5+6: Mai; Heft 7+8: Septem-
ber; Heft 9+10: November. Im Juli und August
erscheint kein Nachrichtenblatt.

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM
Eigentümer, Herausgeber,
Verlag und Redaktion: Verein für
Volkskunde
(Präsident GDir. Dr. Wolfgang
Maderthauer)

Redaktion: Mag. Barbara Lipp
barbara.lipp@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-
19. ZVR-Nr. 367 023 460.

AUISSN 0042-8531